

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 5 (1910)
Heft: 12

Vorwort: An unsere Mitglieder und Leser!
Autor: Baer, C.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEIMATSCHUTZ

ZEITSCHRIFT DER «SCHWEIZER. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ»
BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CONSERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE»

NACHDRUCK DER ARTIKEL UND MITTEILUNGEN
BEI DEUTLICHER QUELLENANGABE ERWÜNSCHT

HEFT 12 • DEZEMBER 1910

LA REPRODUCTION DES ARTICLES ET COMMUNIQUÉS
AVEC INDICATION DE LA PROVENANCE EST DÉSIRÉE

AN UNSERE MITGLIEDER UND LESER!

Der Redakteur unserer Zeitschrift und unser Vorstandsmitglied, Herr Dr. C. H. Baer, wird seine Stelle auf Ende dieses Jahres niederlegen. Dieser geschäftlichen Mitteilung fügen wir den Ausdruck wahren Dankgefühles für die grossen Verdienste bei, die er sich von der Gründung der Heimatschutzbewegung bis zur Stunde um unsere Vereinigung durch seine Tatkraft, seine Kenntnisse und sein Geschick, etwas durchzuführen, erworben hat. Es ist ja nicht das erstmal in unserer Kulturgeschichte, dass ein Ausländer das wärmere und tiefere Verständnis für unsere Eigenart bezeugt und betätigt hat als viele berufene und nicht berufene Hüter des Heimatlandes. So auch Herr Dr. C. H. Baer, den wir in diesen manchen Jahren des regsten Zusammenarbeitens nie anders als einen eifrigen und doch besonnenen Verfechter des schweizerischen heimatlichen Wesens gefunden haben. Deshalb beklagten wir es sehr, dass er in letzter Zeit aus einflussreichen Kreisen unseres Landes, von denen sonst alles Wohlwollen für unsere Bestrebungen anzunehmen ist, stark angegriffen worden ist. Diese Feindseligkeiten halten wir, in voller Kenntnis der Sachlage, für ungerecht, und sie steigern das Bedauern, das wir über den Fortgang des Herrn Dr. C. H. Baer unter diesen Vorgängen empfinden.

Zum Nachfolger in der Redaktion ist Herr Dr. Jules Coulin, Assistent am Kunstmuseum in Basel, gewählt worden.
Dezember 1910.

Der Vorstand der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz.

Mit der Redaktion des vorliegenden Heftes der Zeitschrift „Heimatschutz“ beschliesse ich meine Tätigkeit an diesem von meinem Freunde Professor Paul Ganz und mir ins Leben gerufenen Unternehmen. Es ist mir dabei Bedürfnis, den Anhängern unserer Bestrebungen für ihre vielseitige Mitarbeit und Unterstützung herzlich zu danken und alle zu bitten, das mir in so reichem Masse erwiesene Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger Herrn Dr. Jules Coulin zu übertragen.

Die mir lieb gewordene Arbeit und den Verein gleichgesinnter Freunde verlasse ich schwer und ungern; aber systematische, überaus gehässige Angriffe und Verdächtigungen, die mich schliesslich zu gerichtlichem Vorgehen nötigten, machen mir ein erspriessliches Weiterarbeiten im Lande unmöglich und bestimmten mich, dem Rufe, in Stuttgart die Herausgabe der „Modernen Bauformen“ zu übernehmen, Folge zu leisten. Diese Veranlassung meines Weggangs soll mich aber nicht abhalten, die Schweiz, die ich stets und von Kindheit an als meine zweite Heimat betrachtete, und auch in Zukunft immer betrachten werde, in dankbarer Erinnerung zu behalten.

Zürich, Dezember 1910.

Dr. C. H. Baer.

DAS URNER BAUERNHAUS.

Von Dr. Karl Gisler, Altdorf.

Verwünschte Gier, die uns nach Fremdem spornet,
Indes schmachvoll das Heimische verdrübt!
Uhland.

II. SPEZIELLER TEIL.

Im schmucken Flecken Altdorf, der so reich ist an stattlichen Bürgerhäusern und prächtigen Landsitzen in den üppigen Matten, mit malerischen, von Grün umspinnenen Holz- und Steintoren und traulichen Gartennischen, finden sich nur wenig typische Bauernhäuser mehr. Was noch von alten Bauten vorhanden ist, hat grossenteils durch Umänderungen die Eigenart verloren; nur die einsamen Berghäuser der untern und mittlern «Planzern» haben sich noch im alten, beinahe unverfälschten Zustande erhalten. Eigentümlich nehmen sich die verhältnismässig vielen, ältern und neuern Gadenhäuser um Altdorf aus, so u. a. in «Magigen», im «Feldli», in der «Korrütti», «Steinmatt», «Reussmatt» und an der Flüelerstrasse, bei denen meist der Stall den ältern Teil bildet. Der «Ruberst» ist ein behäbiger Bauernhof, neuern Datums. Alt ist auch das Haus im «Eselsmätteli», an der Attinghauserstrasse, mit einer «Beulendole». Diese Dolen, die sich noch da und dort vorfinden, dienten zum Einschieben der Speisen und Getränke ins Zimmer der Pestkranken.

Zu den ältesten noch gut erhaltenen Bauernhäusern des Landes gehört die «Hofstatt» des Josef Maria Baumann



Abb. 1. J. M. Baumanns «Hofstatt» zu Schattdorf, erbaut 1577.
Fig. 1. Le «Hofstatt» de J. M. Baumann à Schattdorf, bâti en 1577.
Photographie von Dr. K. Gisler, Altdorf.